
Allgemeine Witterungsregeln.

Wenn der Mond entweder voll oder neu, oder auch in seinen Vierteln ist, so macht er wahrscheinlicher Weise eine merkliche Veränderung in der Witterung. Dieses geschieht auch, wenn er entweder in der Erdferne oder Erdnähe ist; und wahrscheinlich, wenn der Mond im Zeichen des Widder, des Krebses, der Wage oder des Steinbockes sich befindet.

Trifft der Neumond mit der Erdnähe zusammen, so ist es physisch

gewiß, daß alsdann eine starke Wetterveränderung vorkommt.

Man muß auch die vierten Tage, sowohl vor als nach dem Neu- und Vollmonde beobachten. Besonders ist der vierte Tag des Mondes von Bedeutung, wenn nämlich der Mond an diesem Tage seine Hörner klar und deutlich zeigt, so ist es ein Zeichen, daß keine dicken Dünste in der Luft sind; daraus kann man auf gutes Wetter bis auf den vierten Tag vor dem Vollmonde, und zuweilen auch auf den ganzen Monath schließen. Das Gegentheil ist zu befürchten, wenn die Hörner trübe und stumpf aussehen.

Die stärksten Mondes = Punkte, nämlich die Neu- und Vollmonde, die Erdnähe und Erdferne, und ihre Zusammenkünfte unter sich werden um

die Nachtgleichen und Sonnenwende
kürzest.

Die Wetterveränderung geschieht
selten am Tage des Mond = Punctes
selbst, bald fällt sie vorher, bald nach-
her ein.

Die Jahreszeiten mit ihrer Wite-
terung scheinen eine Periode von 8 bis
9 Jahren zu haben; eine andere Pe-
riode von ungefähr 18 Jahren, und
so weiter in vermehrter Zahl. Das
Regenmaß ist sich in einer Periode
von 9 zu 9 Jahren gleich.

Die Regen und die Winde fangen
gemeiniglich an, und hören auf nahe
um die Stunde, wenn der Mond auf-
oder unter =, durch den oberen oder
unteren Meridian geht. Es regnet weit
öfter des Tages als des Nachts, und
mehr in den Abend = als Morgenstunden.

Die Sommergewitter, welche nicht mit einem Winde begleitet sind, bringen nicht leicht Kälte und Hagel mit, aber um so mehr Blitz, Donner und Strahlen; im Gegentheil haben die mit Winde begleiteten Gewitter wenig Donner, aber um so mehr Hagel, dessen Körner nach Verhältnis der Wuth des Windes größer werden.

Gutes Wetter, das des Nachts einfällt, und Sommerwolken dauern niemahls so lange, als ein Wind, der sich des Tages erhebt.

Ist der Winter trocken, so wird das Frühjahr feucht seyn.
